

## Mittsommernachtstango

Wie kam der Tango bloß nach Buenos Aires?

**Irgendwo in Finnland. Es ist 22 Uhr und taghell.** Drei argentinische Tango-Musiker sitzen draußen vor einer Blockhaussauna. Während das Trio langsam abkühlt, wundert sich einer von ihnen darüber, wie schwer man in einer Sauna durch die Nase atmen kann. So könnte ein Witz, der mit Nationalklischees spielt, anfangen. Doch die kurze Szene aus Viviane Blumenscheins „Mittsommernachtstango“ hat sich tatsächlich ereignet.

Doch was hat drei Argentinier in die finnische Einöde verschlagen? Schuld daran trägt die Tatsache, dass Klischees sich nicht mit der Wirklichkeit decken; schuld ist auch die Liebe der Finnen zum Tango – und nicht nur zum Saunieren, Grübeln und Aquavit trinken. Und überdies hat auch die Behauptung prominenter Finnen, der Tango sei in ihrem Land entstanden, die Reise der Musiker Chino Laborde, Diego Kvitko und Pablo Greco provoziert. Sie wollen den Nordlichtern nicht nur demonstrieren, was ein richtiger Tango ist, sondern auch Land und Leute kennenlernen. Vor allem Leute wie Aki Kaurismäki, der fin-

nische Tangos als Filmmusiken favorisiert. Zu Beginn des Films behauptet Kaurismäki, dass Hirten bereits Mitte des 19. Jahrhunderts an der finnischen Ostküste Tango-Lieder gesungen hätten, um die Wölfe fernzuhalten. Nachdem der Tango an die Westküste gelangt war, brachten Seeleute ihn über Uruguay nach Argentinien. Klar, dass ein Musiker aus Buenos Aires da erst mal tief Luft holen muss. In „Mittsommernachtstango“ geht es primär um Musik und weniger um tänzerische Aspekte. Wobei man durchaus auch erfährt, dass die Finnen der hochraffinierten argentinischen Variante einen rhythmisch schlichteren „Gehtango“ entgegensetzen. Das Charakteristische an dem Film sind die fließenden Übergänge zwischen „straighter“ Dokumentation und Spielfilmdramaturgie. Die Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Kaurismäkis These ist deshalb letztlich zu vernachlässigen, weil die Geschichte von den Hirten und Wölfen zumindest gut erfunden ist und den Anstoß zu einem Road Movie der besonderen Art gegeben hat. Ebenso bleibt in der Schwebe, wann die in einem roten

Leihauto durch finnische Wald- und Seenlandschaften kurvenden Südamerikaner zu Akteuren ihrer selbst werden und wann ihre Erregung oder ihr Staunen auf echten Reaktionen beruht.

Die erlösende Kompromissformel lautet dann schließlich: Der Tango mag in Finnland erfunden worden sein, doch unstrittig bleibt, dass sich die Musik erst in Argentinien zur vollen Blüte entfaltet hat. Man arrangiert sich also, wobei die spröde Herzlichkeit der Finnen überaus hilfreich ist. Am Ende ihrer Spurensuche treffen Chino, Diego und Pablo auf den finnischen Tango-Superstar der 1960er-Jahre, Reijo Taipale. Ein bewegendes Treffen in einem von prickelnden Begegnungen, skurrilen Typen, zauberhaften Naturbildern und völkerverbindender, leidenschaftlicher Musik gesätigten Film.

*Jens Hinrichsen*

### BEWERTUNG DER FILMKOMMISSION

Drei argentinische Musiker reisen durch Finnland, um der unter anderen auch von Aki Kaurismäki verbreiteten These auf den Grund zu gehen, dass der Tango nicht in Südamerika, sondern im Norden Europas entstanden sei. Ein betörendes tönendes Road Movie zwischen Dokumentation und Spielfilm. Zahlreiche prickelnde Begegnungen, skurrile Typen und zauberhafte Naturbilder werden dabei von einer völkerverbindenden, leidenschaftlichen Musik zusammen gehalten. – Ab 14.



Finnland/Argentinien/Deutschland 2012

**Regie, Buch:** Viviane Blumenschein

**Kamera:** Björn Knechtel

**Musik:** Diego Kvitko | **Schnitt:** Oliver Weiß

**Länge:** 83 Min. | **FSK:** ab 0; f

**Verleih:** Neue Visionen (O.m.d.U.)

**Start:** 13.3.2014 | **FD-Kritik:** 42 253

